

Medienmitteilung 5. November 2018

Die weisse Gefahr. Umgang mit Lawinen in der Schweiz

Biwak#23 vom
24. November 2018
bis 21. April 2019

Kaum ein Land hat den Lawinenschutz so weit entwickelt wie die Schweiz. Doch auch neuste Technologien sind nur dank überlieferter Erfahrung und jahrhundertaltem Wissen wirksam. Eine Ausstellung über Tradition und Technik, Barryvox und Bauchgefühl.

Wer heute eine Bergtour plant, tut dies mit den Mitteln, mit denen wir auch andere Lebensbereiche organisieren: WhatsApp für den Austausch in der Tourengruppe, für die Risiko-Analyse zum Beispiel die Lawinen-App «White Risk», entwickelt vom weltweit einzigartigen WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos.

Unfälle vor allem in der Freizeit

Tourengänger bereiten sich mit Vorteil umsichtig vor: Fast alle Lawinenunfälle ereignen sich heute im Freizeitbereich; 94% der Todesopfer sind Freizeitsportlerinnen und -sportler. Lawinen-Niedergänge in besiedelten Gebieten sind selten. Denn spätestens nach dem «Lawinenwinter» 1950/51 – 1421 Lawinen forderten damals 98 Todesopfer – bekam der Schutz von Dörfern, Weilern und Strassen in der Schweiz höchste Priorität: Detaillierte Gefahrenkarten wurden erarbeitet, Schutzwälle gebaut, Bäume gepflanzt. Gegen 500 Kilometer Stützverbauungen stehen heute in den Schweizer Alpen, rund 40% der gesamten Waldfläche gilt als Schutzwald.

Schutz durch Wissen und Erfahrung

All diese Massnahmen sind ohne jahrhundertealtes Erfahrungswissen nicht denkbar. Bei der Planung des Lawinenschutzes stützten sich die damaligen Verantwortlichen u. a. auf Aufzeichnungen in Talbüchern, Kirchenrodeln, Gemeindearchiven – aber auch auf Überlieferungen aus der Bevölkerung. In den Alpentälern weiss dank umgangssprachlichen Orts- und Flurnamen wie «Schusslauinen» oder «Roti Loiwina» jeder und jede, wo die Lawine jeweils herunterdonnert. Und auch eine Dienstleistung wie das Lawinenbulletin des SLF ist heute ohne Informationen aus der lokalen Bevölkerung nicht denkbar. Denn Lawinenkunde, da sind sich Fachleute einig, ist keine exakte Wissenschaft. Daten, Informationen und High-Tech-Ausrüstung reichen nicht aus, wenn sie nicht mit menschlichen Erfahrungen vernetzt werden. Allzu oft ist es das «Bauchgefühl», dank dem sich im entscheidenden Moment zum Beispiel Geräusche oder Lichtverhältnisse richtig einschätzen lassen.

Ein Lawinenlagebericht in sieben Kapiteln

«Die weisse Gefahr. Umgang mit Lawinen in der Schweiz» gibt Einblick in die Strategien, mit denen die Menschen in der Schweiz der Bedrohung durch Lawinen seit Generationen begegnen. Sieben Themenfelder – Verbauung, Raumplanung, Forschung, Risikoeinschätzung, Rettung, Erinnerung, Erzählung – eröffnen mit Film, Bild, Text und Objekten aus der Sammlung des Alpen Museums der Schweiz emotionale und wissensorientierte Zugänge zu einem Naturphänomen zwischen Furcht und Faszination. Die Ausstellung wird von einem reichen Veranstaltungsprogramm begleitet. So erfahren Besucherinnen und Besucher u. a. wie sich das Rettungshundewesen vom echten «Barry» über das heute gebräuchliche Suchgerät «Barryvox» (Barrys Stimme) hin zum elektronischen «Rettungshund 2.0» entwickelte. (s. Flyer)

Schutz vor Lawinen als immaterielles Kulturerbe

Der Umgang mit der Lawinengefahr hat in der Schweiz eine jahrhundertelange Tradition. Ohne Lawinenschutzmassnahmen wäre das Leben in den Alpen undenkbar. Seit 2012 steht der Schutz vor Lawinen deshalb auf der Liste der «lebendigen Traditionen» der Schweiz, die das Bundesamt für Kultur (BAK) zusammen mit kantonalen Fachleuten erstellt hat. Gemeinsam mit Österreich hat die Schweiz im März 2017 zudem bei der UNESCO beantragt, den Schutz vor Lawinen auf die «Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit» zu setzen. Der UNESCO-Entscheid wird für Ende November 2018 erwartet.

Projektleitung: Barbara Keller

Produktionsleitung: Isabelle Schorer

Ausstellungsbau,
Szenografie und Grafik: Barbieri Bucher, Zürich

Technik: Willi Duss

Vermittlung: Nathalie Lötscher

Kommunikation: Beatrice Häusler, Meret Radi,
Yves Krähenbühl, Reto Riggs

Übersetzungen: Antoine Reist, Viviana Chilese

Projektpartner:



Institut für Schnee- und
Lawinenforschung SLF

Weitere Informationen: Beatrice Häusler
Kommunikation
031 3500448
beatrice.haeusler@alpinesmuseum.ch

Bilder

Alle Bilder finden Sie zum Herunterladen auf alpinesmuseum.ch/medien



Erforschung der Lawinendynamik im Vallée de la Sionne, VS
©SLF



Erforschung der Lawinendynamik im Vallée de la Sionne, VS
©SLF



Lawinerverbauungen am Schiachorn
©Stefan Margreth, Davos



Staublawine ©Yeti, Saas Fee



Lawinerverbauungen in Zermatt/Schweifinen, 1957.
©Perren-Berberini Zermatt



Gebirgsdienst mit Lawinenhund, Davos, 1939-1945
©Schweizerisches Bundesarchiv



Patrouille mit Lawinenhund
Bild ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv ©Comet Photo AG



Alpine Rettung Schweiz – Fachspezialist Hund Lawine
im Einsatz ©Rega



Alpine Rettung Schweiz – Retter im Einsatz ©Rega

Audio- und Videofiles werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Video

Schweizer Wochenschau_Airolo 1951 (01:35)
Lawinensprengung SLF_Vallée de la Sionne (VS) (04:16)
Could causing an avalanche save your life | BBC (01:18)
75 Jahre Lawinenhundewesen Alpine Rettung Schweiz (06:55)

Audio

Walter Henzen, eh. Gemeindepräsident Blatten VS,
über das Lawinenereignis vom 18. Februar 1999.